

# Arbeitsgemeinschaft Schweiz e.V.

www.arge-schweiz.de

Mitteilungen Nr. 81  
34. Jahrgang 2016



Mitglied im Verband Schweizerischer Philatelistenvereine • VSPHV



Bund Deutscher Philatelisten • BDPh



Fam.  
Baumann - Bösch  
Ob. Kirchstr. 16



In dieser Ausgabe:

Portobeträge im Auslagestempel von St. Gallen  
... der Strich auf der Ansichtskarte und seine Folgen  
Essais und Probedrucke der Stehenden Helvetia  
Geschäftspapiere – die vergessene Drucksache

## Essais und Probedrucke der Stehenden Helvetia

von Dr Roberto Lopez

Eine ganze Serie von Schritten ist nötig, bevor die Entscheidung gefällt werden kann, dass eine neue Markenausgabe endlich an den Postschaltern zum Verkauf kommt. Und so war es auch bei der Ausgabe der „Stehenden Helvetia“.

Mit diesem Artikel möchten wir die Geschichte nicht neu erfinden. Ziel ist es vielmehr, diesen Prozess auch dem nicht spezialisierten Sammler nahe zu bringen. Oft wird das Sammelgebiet abgelehnt, da es nicht immer einfach ist, zwischen Originalen und Fälschungen zu unterscheiden. Und nicht jeder Sammler besitzt das Grundlagenwerk von Pierre Guinand et. al. „Stehende Helvetia – Helvetia debut“ aus dem Zumstein Verlag von 1982, oder die dreibändige Ausgabe „Stehende Helvetia“ von Loertscher/Herms, 2015, jedoch sind diese Werke unverzichtbar, will man sich näher mit dieser Materie beschäftigen. Deshalb basiert auch dieser Artikel auf der Terminologie dieser Bücher.

Die Definition der Begriffe „Probedruck“ und „Essai“ ist in diesem Zusammenhang besonders wichtig, diese sie von allen Sammlern verwendet werden.

Mit *Probedruck (PD)* bezeichnet man Abzüge, die den ausgegebenen Marken entsprechen. Mit ihnen werden Farbe, Drucktechnik, das verwendete Papier und die generelle Anmutung des Motivs getestet. Man kann sich leicht vorstellen, dass ein großes Bild nicht den gleichen Effekt auf den Betrachter hat wie seine Reduktion auf eine die kleine Fläche einer Briefmarke. Aus dem gleichen Grund werden auch die Farben und das zu verwendende Papier vor dem endgültigen Druck getestet.

Die *Essais (ES)* sind dagegen Entwürfe, die später nicht realisiert werden.

Es würde für diesen Artikel zu weit führen, hier alle bisher katalogisierten Proben und Essais aufzuführen, es soll jedoch die große Linie der Entstehung des Markenbildes gezeigt werden. Beginnen wir also mit den Probedrucken. Zu Beginn finden wir einige *Projektskizzen*. Dabei handelt es sich um erste auch handgezeichnete Entwürfe des Künstlers.

Für die Ausgabe der ‚Stehenden‘ handelt es sich dabei um Stücke aus den Jahren 1880 und 1881

(Abb.1), es sind Bleistiftskizzen verstärkt mit roter Tinte, Skizzen graviert auf Kupferplatten, abgezogen auf Chamoispapier oder einzelne Stücke mit handschriftlichen Hinweisen.



Abb. 1: PD 66.1.01 und 66.1.02 erste Projektskizzen

Frühe Probedrucke wurden dann mittels der Urmatrize als Prägedruck ausgeführt (Albinodruck) (Abb.: 2). Das geprägte Papier wurde anschließend rückseitig vorsichtig mit Farbe koloriert.



Abb. 2: kolorierte Prägedrucke von der Urmatrize

Nach den ersten Probedrucken 1881 erfuhr das Motiv Änderungen der Taxzahlen und der Umrahmung. Von diesen frühen Versuchen gibt es Probedrucke in verschiedenen Farben (Abb. 3).

Unter den ersten *Einzelabzügen* finden wir solche im Trockendruckverfahren (auf nicht angefeuchtem Kartonpapier). Diese sind bis 1881 durch die Fa. Müllhaupt & Söhne angefertigt worden, später durch den Drucker Max Girardet. Die jeweiligen Gravuren sind vergleichbar mit dem letztendlichen Format der Marken.

Die folgenden Probedrucke stammen von den jeweiligen Originalgravuren und sind auf Karton gedruckt.

Einige der Druckplatten, wie die hier gezeigte Druckprobe, wurden wegen ihrer Mängel nicht akzeptiert (Abb. 5).



Abb. 5: Schwarzdrucke PD 93.3.01, und PD 93.3.02

Zuletzt druckte man von den akzeptierten Platten Proben in den Farben der letztlich verkauften Marken (Abb. 6 und 7).



Abb. 3: Einzelabzüge oben PD 67.2.02a in grün und PD 67.2.02d (violett) sowie unten zwei nicht katalogisierte Farben

Es folgten *Schwarzdrucke* mit den fertigen Druckplatten, die aus der mehrfach kopierten Originalgravur hergestellt waren. Diese Druckproben, die zur Kontrolle der Druckplatte als Trockendruck auf Kartonpapier angefertigt wurden, gibt es von allen Werten, also von 20 Rp. bis 3 Fr. (Abb. 4).



Abb. 6: Probedruck in Originalfarbe PD 71.4.02a oben, gedruckt auf der Rückseite alter Landkarten und Probedruck von der Originalplatte PD 66.4.01a unten



Abb. 4: Schwarzdrucke PD 69.3.01, 40 Rp. und PD 72.3.01a



Abb. 7: Zehnerblock der Farbprobe einer nicht akzeptierten Druckplatte. Es sind die Felder 81–85 und 91–95 einer Platte von 100 Marken

Mit dem folgenden Beispiel zeigen wir eine Zusammenstellung von fünf Bändern zu je drei Marken der Wertstufen 20, 25, 40, 50 Rp. und 1 Fr, jeweils ungezähnt und in den finalen Farben (Abb. 8). Die Marken sind auf einem Blatt Papier aufgeklebt. Die 20, 25 und 40 Rp. Marken zeigen das große Kontrollzeichen (KZ I). Das Blatt stammt von einem Generaldirektor der PTT der einmal die Archive „gesäubert“ hat (um das Wort „stehlen“ zu vermeiden).

Um zu prüfen, welches Papier sich für den Druck am besten eignet, sind auch **Papierproben** gedruckt worden, darunter auf Büttenpapier mit großen Wasserzeichen des Papierherstellers. Diese Proben wurden von Müllhaupt 1881 gedruckt.

Bütten ist eine hochwertige Papiersorte mit feiner horizontaler oder vertikaler Riffelung die durch die das feine Drahtgitter des Papiersiebes bei der Her-



Abb. 8: Fünf Dreierstreifen in den finalen Farben, als Muster auf Papier aufgeklebt

stellung entsteht. Die feinen horizontalen weißen Linien sind allerdings nur mit der Lupe zu erkennen (Abb. 9).



Abb. 9: Druckprobe auf Büttenpapier PD 70.5.01a

Das Ziel der **Zählungsproben** ist es, die Zähnungsrieze zu prüfen. Unten sind fünf solcher Proben aus dem Jahr 1882 gezeigt<sup>1</sup>, die im Handbuch von Guinand nicht aufgelistet sind (Abb. 10).



Abb. 10: Zähnungsproben

Es existieren zudem **Stempelproben**. Diese Proben auf Marken mit Originalpapier oder auch mit anderen Papieren dienen dazu, den Sicherheitsaspekt bezüglich der Farbaufnahme der Marken und die Sicherheit der verwendeten Stempelfarbe zu prüfen.



Abb. 11: Stempelprobe auf PD 68.4.03b

Hier eine Stempelprobe auf einem Probedruck (PD 68.4.03b), mit Stempelabdruck Bern (Güller Nr. 9271) von 1892 (Abb. 11). Diese Probe wird bereits im Zumstein Katalog von 1924 unter der Nr. 240 erwähnt.

Sprechen wir nun über die **Essais**. Die Firma Müllhaupt in Bern hatte im Auftrag der Generaldirektion der PTT vom 20. November 1880 Essais mit dem Bild der Libertas angefertigt in den Wertstufen 20 und 25 Rp. Nur die Einzelabzüge diese beiden Markenbilder sind offizielle Essais.

Unten Beispiele von Einzelabzügen mit dem Libertas Bild und der Rahmen vom Typ I, (Abb. 12).



Abb. 12: dreimal ES 67.2.01 in verschiedenen Farben

Und hier die Abzüge vom leicht veränderten Originalstich mit dem Rahmen Typ II (Abb. 13).



Abb. 13: dreimal ES 67.2.02, deutlich das stärker geneigte I und das geänderte A in HELVETIA



Es gibt auch Abzüge des Stiches ganz ohne Rahmen (Typ III)

Abb. 14: Libertaskopf freigestellt (Typ III) ES 67.2.03

<sup>1</sup> Herms/Loertscher, Bd. II, S. 164, nennen nur zwei Zähnungsproben, die 25 Rp. grün PD 71.6.01 und die abgebildete 3 Fr. PD 72.4.01 solche Proben sind auch als bekannte Raritäten in den Verkauf gegangen (z.B. die 72Fb und die 97B)

Das Bild des isolierten Libertaskopfes wurde auch verwendet, um verschiedene Kombinationen von Kopfbild und Rahmen zu testen



Abb. 14a: Kombinationsdrucke von Libertaskopf (aus Abb. 14) mit verschiedenen Rahmenzeichnungen<sup>2</sup>

Die drei folgenden Drucke mit dem Libertas Motiv und den Wertstufen 50 Rp. und 1 Fr. aus Druckplatten von galvanoplastisch vervielfältigten Markenbildern sind private Machwerke ohne jegliche philatelistische Bedeutung; es gibt sie in Massen, gezähnt oder ungezähnt, in allen denkbaren Farben und auf allen möglichen Papiersorten (Abb. 15). Bei den Libertas-Marken gilt es also zwischen den (offiziellen) Einzelabzügen und den (privaten) Abzügen von Druckplatten zu differenzieren.



Abb. 15: private Libertas Drucke ohne jeden philatelistischen Wert

Der Ursprung der sogenannten „Pariser Nachdrucke“ der Libertas Marken ist die Druckerei Müllhaupt, bzw. dessen Nachfolger, die die Druckplatten zu privaten Ducken hergestellt und dann nach Paris weitergegeben hatten.

Auch der spätere Drucker Max Girardet hat um 1907 zur Flut privater Drucke beigetragen. Zwei seiner Platten der 25 und 40 Rp. Stehender Helvetia waren wegen Mängeln in den Abmessungen zwischen den Markenbildern nicht angenommen worden und gelangten später ebenfalls nach Paris. Diese „Girardet-Essais“ werden vermutlich noch bis heute von



Abb. 16: Girardet Essais, Pariser Drucke ohne jeden philatelistischen Wert<sup>3</sup>

den alten Platten gedruckt – auch sie haben keinen philatelistischen Wert (Abb. 16).

Man fragt sich, warum Girardet die Drucke der unfertigen Platten überhaupt angefertigt hat. Die folgenden Nachdrucke aus Paris lassen sich sogar plattieren, was die Identifizierung dieser wertlosen Stücke erleichtert.

Nun zu den weiteren Essais, zunächst der „Rütli-schwur“ und das „Grütli-Bild“ aus 1880, inspiriert durch ein Gemälde von Ernst Stückelberg, das in der Tellskapelle am Vierwaldstätter See zu sehen ist. Hintergrund für den Entwurf war die Überlegung, ob nach fast 30 Jahren sitzender Helvetia nun ein anderes Motiv für die Marken der Schweiz gefunden werden könnte (Abb. 17).

Das Rütli Essai wurde im Auftrag der OPD von A. Zschiesche entworfen, vom Stecher Keller-Kehr



Abb. 17:  
ES 62.3.01 Rütli-schwur, Essai für eine 15 Rp. Marke

Abb. 18:  
ES 67.2.05  
Grütli Bild, Essai für eine 25 Rp. Marke

2) Bilder aus der Sammlung Dr. Soderberg, veröffentlicht in Herms/Loertscher, Bd. II, S. 9-N2 folgende; s. auch: P. Guinand, S. 24  
3) Zur Plattierung der Pariser Drucke siehe die Abbildungen in P. Guinand et al., Stehende Helvetia, S. 27

als Kupferstich realisiert und von der Fa. Müllhaupt in Bern gedruckt. Ein weiterer Wert zu 25 Rp. zeigt die Rütli Wiese (alte Bezeichnung „Grütli“) am Vierwaldstätter See (Abb. 18). Es ist ebenfalls in offiziellem Auftrag entstanden und vermutlich von H. Lutz entworfen und bei Müllhaupt gedruckt worden. Es ist das erste offizielle Essai, welches im Kupfertiefdruck realisiert wurde.

Zum Schluss noch einige der Essais, die nach dem Ende der Kupferdruckmarken der Stehenden (1907) als Muster für eine Nachfolgeserie im Buchdruck hergestellt wurden. Auch diese Essais existieren in vielen verschiedenen Farben, ein- und zweifarbig gedruckt (Abb. 19, 20).



Abb. 19: Essais für eine Buchdruckausgabe der Stehenden Helvetia 1907<sup>4</sup>

links ES 67.2.06 H Entwurf von Münger/Sprenger  
rechts ES 67.2.08a von Berthold/Benziger



Abb. 20: Essais für eine Buchdruckausgabe der Stehenden Helvetia 1907 – ES 68.3.01 als private Drucke von Berthold&Rösch in verschiedenen Farben, ein- und zweifarbig gedruckt.

Da von diesen Marken zahlreiche zweifelhafte Stücke existieren ist in allen Fällen zu empfehlen, vor dem Erwerb solche Stücke von Experten begutachten zu lassen. ■

Die folgende Übersicht (angelehnt an Herms/Loertscher, S. 115) soll helfen, Druckproben und Essais sinnvoll zu klassifizieren:

### Essais

- EO offizielle Essais
- EP privat hergestellte Essais
- ENB Essais für Nachfolgeausgaben

### Probedrucke Plattenproben

- PD-OS Einzelabzüge vom Originalstich
- PD-DP Plattenproben der Urdruckplatte

### Probedrucke Materialproben

- PD-D Druckproben in Fremdfarben
- PD-M Maschinenproben
- PD-F Farbproben
- PD-P Papierproben
- PD-G Gummierungsproben
- PD-Z Zählungsproben
- PD-div sonstige Proben, z.B. Stempelproben  
Perfin-Proben etc.

Tiefer gehende Informationen geben die Bücher und Artikel von:

- P. Guinand et. al.: Stehende Helvetia – Helvetia debout – 1882-1907, Bern, 1982
- Zumstein&Cie: Die Briefmarken der Schweiz – Spezialkatalog, Bern, 1924
- Ch. Hertsch: Zürich 4+6 Essais, Probedrucke und Fälschungen, Journal Philatélique, Bern, 2015, S. 1-2
- A. Herms & K. Loertscher: Stehende Helvetia, 3 Bände im Eigenverlag, 2015

Der vorliegende Artikel erschien zuerst in der Zeitschrift Rhône Philatelie, Nr. 149 in französischer Sprache. Übersetzung und Ergänzungen durch Hans J. Zinken

4) Bilder aus: Herms/Loertscher, Bd. II, S. 173; siehe auch Guinand et. al., Stehende Helvetia, S. 25